

FAKT **FAMIS** Aktuell

Das
Ganze
sehen.

03 | 2013

Themen dieser Ausgabe:

deutlich: Industrie steht hinter Energiewende
Fragen an Dr. Ulrich Hartmann,
Vorstandsmitglied Wieland-Werke AG

energie-effizient: Hotelgewerbe und Wellness
im Fokus

nachhaltig: Regenerative Energien, Energie-
management und Klimaschutz natürlich von
FAMIS

überraschend: Mario Gomez spielt jetzt
in Heidelberg Fußball

FAMIS
GRUPPE

▶ Titelstory

FAMIS im Wandel – Raum zum Wachsen	4
------------------------------------	---

▶ Industrie

Industrie steht hinter der Energiewende – Interview mit Dr. Ulrich Hartmann, Vorstandsmitglied der Wieland-Werke AG und Mitglied im MUT Metall Unternehmertisch e. V.	6
Schneller und kostengünstiger mit FAMIS – Gebäudeleittechnik: regeln, steuern, betreiben rund um die Uhr aus der Ferne	8

▶ Gewerbe

5 Sterne von der FAMIS – Hotelgewerbe und Wellness im Fokus der FAMIS-Kampagne zum effizienten Einsatz von Energie	10
FAMIS saniert Heizzentrale – Victor's Residenz-Hotel Teistungenburg im Harz	11

▶ Büro- und Gewerbeimmobilien

ENERVENTIS erweitert Planungs- und Marktkompetenz in Luxemburg	
Nahwärme für Wittlich – ENERVENTIS und FAMIS Hand in Hand	12

▶ Kommunales & Bäder

Hochwaldbad spart 40 % Energie – Gemeinde Nonnweiler und FAMIS nahmen neues Block-Heizkraftwerk im Hochwaldbad in Betrieb	13
Drei Säulen des nachhaltigen Wirtschaftens – Regenerative Energien, Energiemanagement und Klimaschutz natürlich von FAMIS	14
Mit FAMIS in die Tiefen der Technik abgetaucht – Center Parcs am Bostalsee	16
DAS BAD in Merzig überzeugt Gutachter	18

▶ Newsticker

▶ FAMIS & Partner

Motivation über den Arbeitsplatz – FAMIS-Betriebsrat: gesunde Balance zwischen Wachstum und Mehrbelastung	22
SERVIOR: Der Mensch im Mittelpunkt – Centre de Rham in Luxemburg wird modernes Altenheim	24
Fußballer Mario Gomez ist in Heidelberg heimisch geworden	26

Impressum

Herausgeber: FAMIS GmbH
 Verantwortlich: Stefan König
 Redaktion: Armin Neidhardt
 Titelbild: Wieland-Werke AG
 Fotos: ARGE Solar, Breer Gebäudedienste, COMCO, ENERVENTIS, FAMIS, fotolia.de, iStockphoto.com, Armin Neidhardt, Merziger Bäder GmbH, Victor's Tina Pfannenbergl, Wieland-Werke AG
 Gestaltung: Michael Weiss
 Druck: Repa Druck Ensheim
 Auflage: 2.000

Liebe Leserinnen und Leser,



wer Großes bewegen will, muss neue Perspektiven ins Auge fassen.

Große Bewegung herrscht derzeit auf dem Energiemarkt. Die Energiewende mit dem verstärkten Einsatz regenerativer Energien und dem Aufbau einer dezentralen Energieversorgung bewegt die Menschen. Energie muss bezahlbar, sicher verfügbar und effizient sein. Jetzt und in Zukunft! Dafür setzen wir uns von der FAMIS bei unseren Kunden aus Industrie, Gewerbe, Kommunen und Krankenhäusern ein: Mit innovativen Ideen, Rund-um-Service und hoher Lösungskompetenz.

Bewegt hat uns in diesem Jahr vor allem der Zuschlag für das technische Facility Management der Autostadt aus dem VW-Konzern in Wolfsburg. Unser Anspruch, an diesem Prestige-Objekt unser Können einmal mehr unter Beweis zu stellen, ist für uns Ansporn und Motivation, auch in Zukunft Großes bewegen zu wollen.

Bewegt sind die Märkte für Energiedienstleistungen in den Industriegebieten entlang der Rhein-Ruhr-Schiene und in der Rhein-Main-Neckar-Metropole. Auch dort sind wir mit unseren Standorten in Essen und Frankfurt-Alzenau gut vertreten und auf Wachstumskurs sowohl für neue Kunden als auch bei der Mitarbeiterzahl.

Die Fokussierung auf das Energiedienstleistungsgeschäft samt Services hat uns bewegt und gleichzeitig neue Perspektiven eröffnet. Daran arbeiten wir weiter gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit unseren Partnern und mit unseren Kunden für eine effiziente, bezahlbare und zukunftsorientierte Energieversorgung.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer neuen Ausgabe des FAKT.

Herzlichst

Lutz Koch

Stefan König

FAMIS-Geschäftsführung



Raum zum Wachsen

FAMIS im Wandel



Das Große beginnt bekanntlich klein. So startete vor über 15 Jahren eine Handvoll Ingenieure aus der VSE mit dem Ziel, Energie effizient einzusetzen und zwar vorrangig bei technischen Anlagen großer Industrie- und Gewerbeunternehmen sowie in kommunalen Liegenschaften im Saarland. Die FAMIS war geboren. Damals konnte niemand ahnen, dass sich das Unternehmen so schnell entwickeln würde. Mittlerweile ist FAMIS mit Hauptsitz in Saarbrücken und ihren Standorten Ludwigshafen, Heidelberg, Frankfurt-Alzenau, Essen sowie über die 100-Prozent-Tochter Thermolux in Luxemburg bundesweit tätig. FAMIS hat sich gewandelt, einen konsequenten Wachstumskurs eingeschlagen und konzentriert sich dabei auf die Kernkompetenz Energiedienstleistungen samt Services.

Die Energiewende mit dem verstärkten Einsatz regenerativer Energien, der Trend hin zu einer dezentralen Energieversorgung sowie die damit einhergehende gestiegene Nachfrage seitens Industrie und Gewerbe nach technischen Lösungen und Energiedienstleistungen geben FAMIS recht. „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit, wird geschluckt oder verschwindet gänzlich vom Markt“, betont Geschäftsführer Stefan König. Anders die FAMIS. Sie hat nicht nur die Abläufe in den eigenen Reihen gestrafft, sondern auch am Dienstleistungsportfolio gefeilt. Ganzheitliche Lösungen von Planung, Bau und Betrieb technischer Anlagen sowie die entsprechenden Services wie Wartung und Instandhaltung stehen ganz vorn. Energie-Management-systeme zur Erschließung weiterer Energie-Einspar-Potentiale runden das Port-

folio ab. „Schlagkräftig und flexibel wollen wir bei unseren Kunden sein und zu unseren Zusagen stehen“, so König weiter. Eine Art kontinuierlicher Verbesserungsprozess, mit dem der Kunde immer wieder Einspar-Potentiale aufgezeigt bekommt. Eine Spezialisierung der FAMIS, die bei den ganz großen Dienstleistungszentren Deutschlands anzukommen scheint.

Schnelligkeit und Flexibilität sind die beiden anderen Trümpfe, mit der FAMIS weiter punkten und Wachstum erzielen will. „Deshalb haben wir Standorte vor Ort, um schnell am Ort des Geschehens zu sein und um flexibel auf die Bedürfnisse der Kunden reagieren zu können“, erklärt Geschäftsführer-Kollege Lutz Koch.



Wachstum bei Beschäftigungszahlen

Auch die Mitarbeiterzahlen zeigen nach oben. Während das Rhein-Main-Gebiet vom Standort Frankfurt-Alzenau aus bearbeitet wird, laufen die Fäden entlang der Rhein-Ruhr-Schiene in Essen zusammen. Auf jeweils rund 20 ist die Mitarbeiterzahl allein an diesen beiden Standorten im letzten Jahr gewachsen. Jüngster Coup in diesem Jahr ist die Autostadt in Wolfsburg. Im Frühjahr kam der Zuschlag aus der Volkswagenstadt. Über 40 neue Mitarbeiter mussten her, um dieses prestigereiche Projekt zu stemmen. Nach einer kurzen Einarbeitungsphase läuft das Projekt seit August produktiv. Auf dem 28 ha großen Gelände managt FAMIS das gebäudetechnische Facility Management. Rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr. Ein Mammutprojekt, an dem FAMIS ihre gesamte Kompetenz in punkto Technischer Betrieb und Service

unter Beweis stellen will und auch kann. Schließlich verfügt das Unternehmen über jede Menge Know-how auf dem Gebiet der Versorgungs- und Medientechnik sowie der Energieeffizienz.

Neue Spielräume

Die Räume sind klar abgesteckt: Konzentration auf die Anforderungen der Gebäudetechnik und des Energiedienstleistungsgeschäfts. Und das schwerpunktmäßig in den Regionen Saarland, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und in Luxemburg. Inzwischen ist FAMIS dort angekommen, wo die Großen der Branche unterwegs sind. FAMIS hat sich gewandelt und nimmt die neuen Herausforderungen an: Das ermöglicht neue Spielräume.

Weitere Infos:

stefan.koenig@famis-gmbh.de

lutz.koch@famis-gmbh.de



Industrie steht hinter der Energiewende



... aber Belastungen dürfen nicht zu groß werden

Die Wieland-Gruppe mit Sitz in Ulm ist einer der weltweit führenden Hersteller von Halbfabrikaten aus Kupfer und Kupferlegierungen. Die Produktpalette umfasst Bänder, Bleche, Drähte, Stangen, Profile, Rippenrohre und Wärmetauscher sowie Gleitlager und Systembauteile. Das Unternehmen beliefert vorwiegend Kunden aus den Branchen Elektronik und Elektrotechnik, Automobilindustrie, Kälte- und Klimatechnik sowie Bauwesen. 1820 von Philipp Jakob Wieland in Ulm gegründet verfügt Wieland heute über Standorte in über 40 Ländern und beschäftigt weltweit rund 6.500 Mitarbeiter, davon 4.300 in Deutschland. Der Umsatz lag 2011/ 2012 bei 2,9 Mrd. Euro. Die Wieland-Werke AG ist Mitglied im MUT Metall Unternehmertisch e. V.

Über die Bedeutung des MUT, Energieeffizienz und die Zukunft des Industriestandorts Deutschland, sprach FAKT mit Dr. Ulrich Hartmann, Vorstandsmitglied der Wieland-Werke.

Welche Vorteile verspricht sich die Wieland-Werke AG durch die Mitarbeit im MUT?

Mit der Gründung von MUT wurde eine Marktlücke der Verbandsarbeit geschlossen. Berufsverbände und Fachverbände wollen den themenbezogenen Informati-

onsaustausch und die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern oder sind Interessensvertreter auf dem politischen Parkett. Die MUT-Mitglieder können Fragen der Unternehmensführung, Konsequenzen aus veränderten rechtlichen oder politischen Rahmenbedingungen besprechen. Natürlich werden alle kartellrechtlichen Regeln beachtet. In diesem Dialog können Unternehmen voneinander lernen und MUT ermöglicht das.

MUT ist ein bunt gemischter Verein. Profitieren nicht eher die kleineren Unternehmen von den ganz großen?

Dass wir so verschiedene Unternehmen vereinen, ist ja gerade eine Stärke von MUT. Man sagt ja auch, die Mischung macht's: Auf die eigentliche Unternehmensgröße kommt es nicht an – denn egal wie groß oder wie klein eine Firma ist – es geht darum, kreative Lösungen zu entwickeln. Um unsere Arbeit in MUT zu konkretisieren, wurde die MUT Metall Denkfabrik initialisiert. Damit wollen wir allgemeine Fragestellungen auf den Punkt bringen, um sie dann zu bearbeiten.

Die MUT Metall Denkfabrik versucht Innovationen und Ideen zu bündeln und auf ihre Machbarkeit hin zu untersuchen. Welche Ansätze gab es bisher aus dieser Denkfabrik, was in der Praxis Anwendung finden könnte?

Die MUT Denkfabrik beschäftigt sich in drei Kuratorien der MUT Metall Stiftung mit den Themen Betriebswirtschaft, In-

formationstechnologie, Energie und Rohstoffe. Ich habe den Vorsitz im Bereich Energie übernommen. Dies geschah aufgrund unseres großen Interesses am Thema Energieeffizienz. Wir haben mittlerweile in fünf Mitgliedsunternehmen Bedarfsanalysen und technische Untersuchungen durchgeführt und Themen zur praktischen Umsetzung identifiziert. Dies sind im Besonderen:

- Abwärmevermeidung und -nutzung
- Eigenstromerzeugung (ORC)
- Verbrennungsluftvorwärmung
- Absorptionskälte aus Abwärme
- Latente Wärmespeicher
- Energiemanagementsysteme
- Druckluft und Beleuchtung

In Pilotprojekten sollen mit unseren akkreditierten Partnern wie z. B. FAMIS konkrete Projekte umgesetzt werden. Aus diesen Erfolgen heraus erhoffen wir eine Signalwirkung für mehr Energieeffizienz in unserer energieintensiven Branche und Wettbewerbsvorteile für die Unternehmen, die sich engagiert mit Effizienzthemen auseinandersetzen.

Die Metallindustrie gilt gemeinhin als energieintensiv. Zur Standortsicherung Deutschlands muss Energie bezahlbar bleiben. Welche Bedeutung haben Energie-Effizienz-Maßnahmen und Energiedienstleistungen in Ihrem Unternehmen?

In der Wertschöpfungskette beginnen die Wieland-Werke mit einem energiein-



Dr. Ulrich
Hartmann.

tensiven Prozess, nämlich dem Schmelzen von Kupferlegierungen. Allein um Kosten zu senken, achten wir bereits von diesem Fertigungsschritt an auf einen möglichst effizienten Umgang mit Energie. Seit Beginn der Energiewende hat das Thema Energieeffizienz einen noch höheren Stellenwert in der Unternehmensführung. Mittlerweile beschäftigt sich ein Vorstandsmitglied der Wieland-Werke mit bedeutenden Anteilen seiner Arbeitszeit mit Energiefragen, insbesondere im Bezug auf Versorgungssicherheit, Standortsicherung und weitere Effizienzsteigerungen in unseren Prozessen. Für diese Themen ist es wichtig, auf Dienstleister zurückgreifen zu können. Gleichzeitig haben wir in unserem Unternehmen einen eigenen Expertenstab aufgebaut.

Deutschland ist ein Industrieland, die Metallindustrie ein wichtiger Arbeitgeber. Im Vergleich zu anderen Ländern gilt Deutschland nicht gerade als technikfreundlich. Wie könnte man das aus Ihrer Sicht ändern?

Als Techniker bin ich davon überzeugt, dass wir die Menschen mit einer sachlichen Argumentation erreichen werden. Es gilt zu betonen, wie wichtig es ist, dass die Wertschöpfung in unserem Land betrieben wird, denn nur so lassen sich in Deutschland Arbeitsplätze und ein hoher Lebensstandard erhalten. Gleichzeitig muss deutlich werden, welchen strengen Anforderungen sich die

Industrie bereits heute stellt – in Sachen Energieeffizienz, Ressourcenschonung und generell beim Umweltschutz. Es widerspricht sich, einerseits den Wohlstand erhalten zu wollen und andererseits die Industrie zu verdammen.

Deutschland ist arm an Rohstoffen. Forschung, Entwicklung und Ausbildung sind für unsere Wettbewerbsfähigkeit unabdingbare Voraussetzungen. Wenn Industrie abwandert, geht auch das Wissen und damit die Innovationstätigkeit im jeweiligen Bereich verloren. Was muss in Deutschland verbessert werden, damit das nicht passiert?

Die Industrie steht voll und ganz hinter der Energiewende, nicht zuletzt weil sie für unsere Produkte neue Absatzchancen ermöglicht. Die Belastungen dürfen jedoch nur so groß sein, dass wir in Deutschland nicht mit wettbewerbsverzerrenden politischen Rahmenbedingungen bestraft werden. Beispielsweise die EEG-Umlage und weitere politische Abgaben gefährden die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie.

FAMIS ist Energiedienstleister und mittlerweile bundesweit aktiv. Welche Beiträge erwarten Sie von einem Dienstleister wie FAMIS sowohl im MUT als auch in der Metallindustrie?

FAMIS ist ein Dienstleister, zum anderen aber auch konstruktiver Ideengeber und

Spezialist für das breite Themenfeld „Energie“. FAMIS hat die Fähigkeiten, die gemeinsamen Interessen der Mitgliedsfirmen herauszuarbeiten und kann in einem zweiten Schritt auch wesentlicher Partner in der Umsetzung solcher Projekte sein.

Für eine Vielzahl Mittelständischer Unternehmen ist es sehr hilfreich, auf Dienstleister zurückgreifen zu können, die ihnen helfen, komplexe Aufgaben wie das Energiethema zu bearbeiten. Entlastung von politischen Kosten gibt es nur mit dem Nachweis eines funktionierenden Energie-Managementsystems sowie zukünftig voraussichtlich mit dem Nachweis von Energieeinsparmaßnahmen. Dort kann FAMIS der gesamten Metallindustrie ihre Dienstleistungen anbieten.

Die Wieland-Werke AG ist mit Partnern und Niederlassungen weltweit aktiv. Welche Rolle spielt für Ihr Unternehmen der Standort Deutschland?

Deutschland ist Hauptstandort unseres Unternehmens und wird es auch bleiben. Das liegt zunächst darin begründet, dass unsere Großanlagen nicht einfach räumlich versetzt werden können. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter und ihre Qualifikation der echte „Schatz“ eines Unternehmens. Nur mit ihnen können wir unsere Prozesse verbessern, unseren Qualitätsstandard weiterentwickeln und so die Basis für eine langfristige Existenz des Unternehmens schaffen.

Weitere Infos: www.wieland.de

Zugriff per Rechner auf die technische Gebäudeausstattung:
Manfred Kermann und Frank Neu (r.) in der
FAMIS-Hauptverwaltung in Saarbrücken.



**Gebäudeleittechnik: regeln, steuern,
betreiben rund um die Uhr aus der Ferne**

Schneller und kostengünstiger mit FAMIS



Die Leitungen im Gebäude sind wie die Adern im Körper. Sie versorgen die einzelnen Räume nicht nur mit der notwendigen Energie für Wärme, Licht oder Kälte, sondern sorgen auch für die nötige Sicherheit wie etwa Brandschutz oder Einbruchsmeldung. So wie die Venen die wichtigen Informationen bis in den kleinsten Winkel des Körpers transportieren, um die Funktionsweise sicherzustellen. Ähnlich agiert die Gebäudeleittechnik. Sie garantiert 24 Stunden rund um die Uhr an 365 Tagen, dass die technische Gebäudeausstattung ganz nach Wunsch des Kunden funktioniert. Jede noch so kleine Störung wird angezeigt und umgehend gemeldet, so dass bereits der diensthabende Techniker per Ferndiagnose operativ tätig werden kann. Die Gebäudeleittechnik, kurz

GLT genannt, bildet einen wichtigen Baustein für ein langes und möglichst reibungsloses Leben der Immobilie. Sie ist heutzutage Bestandteil eines modernen Gebäudemanagements und unverzichtbar.

Immer und überall erreichbar

Wer sich für eine Energiedienstleistung der FAMIS entscheidet, kann sich in punkto Steuerung, Überwachung und Betrieb seiner technischen Anlagen sicher sein. Denn FAMIS plant, errichtet und passt die Gebäudeleittechnik entsprechend der individuellen Bedürfnisse des Kunden an und verfügt zudem für alle Gewerke in der Immobilie über die technische Fachkompetenz. „Auf gut Deutsch: Wir stellen nicht nur eine mögliche Störung an einer Anlage fest, son-

dern beheben sie auch“, erklärt Hans-Jürgen Biwer, der bei der FAMIS den technischen Betrieb verantwortet. Die so genannte Fernwirktechnik erlaubt dem Service-Techniker, sich schon von zu Hause aus per Laptop online auf sicherem Wege in die Anlage einzuchecken. Er kann die Anlage steuern, Fehler analysieren und entsprechende Maßnahmen einleiten, ohne vor Ort zu sein. Kommt er zu dem Schluss, dass ein Eingreifen vor Ort notwendig ist, sind die Kundenanlagen in der Regel innerhalb einer bestimmten Frist zu erreichen. „60 Minuten ist unser Service-Standard seitens des Bereitschaftsdienstes, doch die Zeiten werden jeweils individuell mit dem Kunden ausgehandelt“, so Biwer. Der technische Bereitschaftsdienst der FAMIS ist deutschlandweit so organisiert, dass im Falle ei-



Die Leitwarte des Stör- und Vermittlungsteams in Saarbrücken ist rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr besetzt.

nes Falles der diensthabende Techniker sofort eingreifen kann. Die Überwachung der technischen Anlagen erfolgt über die rund um die Uhr besetzte Leitwarte des Stör- und Vermittlungsteams in Saarbrücken. Dort laufen alle Meldungen sämtlicher Anlagen auf, die von FAMIS deutschlandweit betreut werden. Die Mitarbeiter auf der Leitwarte greifen operativ nicht ein und informieren umgehend die FAMIS-Bereitschaft, die Zugriff auf die gesamte technische Gebäudeausstattung hat wie Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär, Kälte, Druckluft, Elektrotechnik, Brand- und Alarmmeldung, Medientechnik und Schwachstromtechnik, um ein paar Beispiele zu nennen. Das Regeln, Steuern und Betreiben habe für die Kunden viele Vorteile wie etwa kurze Reaktionszeiten, Kostenersparnis, da

kein Techniker vor Ort sein müsse und die Fehlerbehebung oft aus der Ferne durchgeführt werden könne, versichert Biber.

Doch es sind nicht nur die Störungsbehebungen, die die Gebäudeleittechnik der FAMIS für den Kunden so vorteilhaft macht. Das Umprogrammieren, Sicherheits-Back-Ups oder Software-Updates können ebenfalls bequem aus der Ferne durchgeführt werden. FAMIS plant, errichtet und betreibt die Gebäudeleittechnikanlagen, so dass der Kunde bei FAMIS einfach und bequem auf Nummer sicher gehen kann.

Weitere Infos:

hans-juergen.biber@famis-gmbh.de





Hotelgewerbe und Wellness im Fokus der FAMIS-Kampagne zum effizienten Einsatz von Energie

5 Sterne von der FAMIS



Drei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Energie effizient einsetzen, Kosten senken und den Klimaschutz voranbringen. Das ist Ziel der bundesweit angelegten Hotel- und Wellness-Kampagne der RWE in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Dehoga.

Die Kampagne läuft sechs Monate und startete am 1. Oktober dieses Jahres. Mit von der Partie ist die FAMIS, die in den nächsten Wochen rund 200 potentielle Kunden aus dem Bereich Hotel und Wellness ansprechen wird. Zuvor fand eine Schulung für Vertriebsmitarbeiter der FAMIS statt.

„Trend:Research“ hatte im Auftrag der RWE das in Frage kommende Kundenpotential anhand der Zimmerzahl und der Sterne sowie anhand des Wellnessbereichs wie Größe des Schwimmbads erhoben. Im Fokus standen sowohl Neu- und Bestandskunden als auch Hotels mit und ohne Fernwärmeanschluss.

FAMIS bietet im Rahmen dieser Kampagne folgende Dienstleistungen an:

1. der FAMIS Wellness Check, der die Energieversorgung auf Herz und Nieren überprüft und dem Kunden Vorschläge für den effizienten Einsatz von Energie unterbreitet. Das reicht von Maßnahmen zur Reduzierung des Wärmebedarfs und Fördermöglichkeiten über Ideen zur Änderung des Verbrauchsverhaltens bis zum verstärkten Einsatz regenerativer Energien. Eine ideale Möglichkeit, die Nebenkosten, sprich Energiekosten, nachhaltig und spürbar zu senken. Der Berater analysiert mögliche Einsparpotentiale und erarbeitet gemeinsam mit dem Kunden ein auf seine individuellen Bedürfnisse abgestimmten Maßnahmenkatalog.

2. das FAMIS BHKW Contracting, das die Planung, Finanzierung, den Bau und Betrieb dezentraler Erzeugungseinheiten sowie die Modernisierung be-

stehender Anlagen im Fokus hat. Aufgrund des konstanten Strom- und Wärmebedarfs und der Vielzahl von Liegenschaften bietet das Hotelgewerbe mit angeschlossenem Wellnessbereich gute Voraussetzungen für den Einsatz von BHKW-Anlagen. FAMIS plant, baut, finanziert und betreibt solche Anlagen und hat den Überblick bei den gesetzlichen Förderungen, die ein BHKW für den Kunden bietet. Vielfach kann es ein wirtschaftlicher Vorteil für den Kunden sein, die technischen Anlagen nicht selbst zu betreiben, sondern sie im Rahmen des Energiecontractings in die Hände eines markterfahrenen Partners zu geben.

3. das Energiecontrolling zur Kosten- und Verbrauchskontrolle, das dem Kunden nicht nur einen Überblick verschafft, sondern auch wesentliche Voraussetzung für weitere energetische Optimierungsmaßnahmen ist.

Weitere Infos:

dirk.klingenberg@famis-gmbh.de



Victor's Residenz-Hotel Teistungenburg im Harz

FAMIS saniert Heizzentrale



Wer gerne wandert, schwimmen geht, Squash spielt, die Seele baumeln lassen möchte oder es sich einfach nur mal gut gehen lassen will bei gutem Essen und schöner Unterkunft, der ist in Teistungen am Südrand des Harzes an der Grenze von Thüringen und Niedersachsen richtig. Die Region Eichsfeld in der geographischen Mitte Deutschlands besticht durch ihre ursprüngliche, fast unberührte Mittelgebirgslandschaft. Und hier gibt es das Victor's Residenz-Hotel Teistungenburg, 5 km von Duderstadt und 35 km von Göttingen entfernt. Auf einem 28 ha großen Grundstück mit grünen Wiesen und altem Baumbestand entstand 1996 das Hotel auf dem Gelände eines alten Zisterzienserinnenkloster. Das 4****-Hotel mit seinen fast 100 Zimmern bietet alles, was der anspruchsvolle Gast sucht: ein Hallenbad mit Wellnessbereich, Turnhalle, Squashfelder, ein gemütliches Restaurant. Zudem verfügt das Hotel über mehrere Konferenzsäle und eine eigene Eventhalle.

Der kluge Mann baut vor mit FAMIS

Damit der Gast sich im Hotelbereich samt Schwimmbad rundum wohlfühlt, kommt der Wärmeversorgung eine wichtige Bedeutung zu. Seit 17 Jahren sind die technischen Anlagen rund um die Uhr im Einsatz und bedürfen nach so langer Zeit einer „Verjüngungskur“. Inzwischen hat sich im Hotelgewerbe die FAMIS-Gruppe deutschlandweit einen Namen gemacht, vor allem wenn es um das Thema Energiedienstleistungen geht. Energie-Effizienz, Nachhaltigkeit, Flexibilität und gute Erfahrungen aus der bisherigen Zusammenarbeit waren für die Victor's Gruppe ausschlaggebend, FAMIS die Sanierung der Heizzentrale anzuvertrauen. Das Hotel verfügt über mehrere Heizzentralen, die die unterschiedlichen Bereiche mit Wärme versorgen. Bei der Sanierungsmaßnahme handelt es sich um die Heizzentrale Schwimmbad mit zwei Erdgaskesseln mit je 530 kW Leistung. Beide Kessel sind überdimensioniert und werden lediglich im Teillastbetrieb gefah-

ren. Um die Energie künftig effizient zu nutzen, setzt FAMIS auf ein Block-Heizkraftwerk. Das Modul mit einer Leistung von 140 kW_{el} und 209 kW_{therm} erzeugt Strom und Wärme gleichzeitig und wird zur Abdeckung der Grundlast eingesetzt. Der erzeugte Strom wird selbst verbraucht und der überschüssig produzierte Strom ins öffentliche Netz eingespeist.

Weiterer Vorteil: Wenn in naher Zukunft der Bau einer Seniorenresidenz von pro seniore neben dem Hotel verwirklicht wird, kann das neue Gebäude problemlos von der Heizzentrale Schwimmbad versorgt und damit die Kesselanlage noch besser ausgelastet werden. Eine Sanierungsmaßnahme, die in die Zukunft gerichtet ist.

Weitere Infos:

markus.hussong@famis-gmbh.de

info.teistungen@victors.de



Peter-Jan Funk,
Vincenzo Milazzo und
Roland Eckle (v.l.)

ENERVENTIS erweitert Planungs- und Markt- kompetenz in Luxemburg

➔ Mit der Integration von CITEG in die ENERVENTIS steht das Unternehmen als ENERVENTIS Lux mit breiter Planungskompetenz für technische Gebäudeausrüstung seit Juli 2013 auch dem Luxemburger Markt zur Verfügung. Das 2010 im Saarland gegründete Unternehmen ENERVENTIS bündelt die Kompetenzen seiner drei Gesellschafter: die QBUS Holding, der IGtec Ingenieurgesellschaft und der FAMIS. ENERVENTIS ist damit als Generaldienstleister in der Lage, die Planung und Durchführung kompletter Baumaßnahmen, die Konzept-

tion und Integration innovativer Gebäudetechnik, Facility Management und Energiecontracting intelligent zu bündeln und den Kunden als ganzheitlichen Lösungsansatz aus einer Hand anzubieten. Mit Gründung der ENERVENTIS Lux, in die die anerkannte Planungskompetenz und ausgewiesene Marktkenntnis der in Luxemburg etablierten CITEG sinnvoll integriert werden konnte, stellt man nun alle Dienstleistungen rund um die technische Gebäudeausrüstung für öffentliche Auftraggeber und Industriekunden auch am Firmensitz im luxemburgischen

Wecker bereit. ENERVENTIS Lux wird von Peter-Jan Funk und Roland Eckle geleitet, ENERVENTIS in Deutschland von Vincenzo Milazzo und Peter-Jan Funk.

Weitere Infos:
v.milazzo@enerventis.de

CITEG S.A.
7, Am Scheerleck
L-6868 Wecker
Telefon +352 267899-1
info@citeg.lu

ENERVENTIS und FAMIS Hand in Hand

Nahwärme für Wittlich

➔ Seit knapp zwei Jahren versorgt die Heizzentrale auf dem Gelände des Klosters St. Paul in Wittlich die umliegenden Gebäude mit Nahwärme. Das erdgasbetriebene Blockheizkraft sowie drei Erdgaskessel sorgen für eine thermische Leistung von 1.600 kW. An dem Nahwärmenetz sind beispielsweise die Seniorenresidenz, die Klosterbrauerei, die Autobahnkirche, ein Mutter-Kind-Heim, ein Pfadfinderheim und eine Tierarztpraxis angeschlossen. Eigentümer der Heizzentrale ist die Energie St. Paul GmbH. Geplant und fertiggestellt hat das Gesamtprojekt die ENERVENTIS aus der

FAMIS-Gruppe. Die technische Betriebsführung inklusive Wartung, Instandhaltung und Energiecontrolling hat FAMIS übernommen.

Mittlerweile ist der 2. Bauabschnitt in Umsetzung. Vorgesehen ist der Anschluss eines Mehrgenerationendorfes und eines Gewerbegebiets an das Nahwärmenetz. Die Heizzentrale wurde bereits so konzipiert, dass bei einer möglichen Erweiterung weitere Gebäude angeschlossen werden können.

Weitere Infos:
frederic.gerstner@famis-gmbh.de
v.milazzo@enerventis.de





Nahmen das BHKW offiziell in Betrieb: FAMIS-Geschäftsführer Stefan König, Rebecca Simon, Fachangestellte für den Bäderbetrieb, Bürgermeister Dr. Franz Josef Barth und Nicole Hoffmann vom Projektmanagement (v.l.n.r.).

Hochwaldbad spart 40 % Energie

Gemeinde Nonnweiler und FAMIS nahmen neues Block-Heizkraftwerk im Hochwaldbad in Betrieb

Das Hochwaldbad in Nonnweiler spart jede Menge Energie. Dafür sorgen das neue Block-Heizkraftwerk (BHKW) sowie ein Erdgas-Brennwertkessel. Rechtzeitig vor Beginn der Hallenbadsaison nahmen Bürgermeister Dr. Franz Josef Barth und FAMIS-Geschäftsführer Stefan König das BHKW offiziell in Betrieb. Der Umbau der technischen Anlagen zur Wärmeversorgung sowie der Probetrieb erfolgten bereits in den ersten Monaten des Jahres. Die Baukosten beliefen sich auf rund 110.000 Euro. Während früher zwei Erdgaskessel mit einer Leistung von insgesamt 565 kW die Wärmeversorgung des Bads sicherstellten, sind jetzt nur noch 324 kW notwendig. Davon deckt das BHKW 39 kW ab und erzeugt noch zusätzlich 20 kW Strom, der zum größten Teil im Hallenbad selbst verbraucht wird. Insgesamt konnte die erforderliche Leistung um über 40 Prozent gesenkt werden. Planung und Betriebsführung hat FAMIS übernommen. Wegen der beengten Platzverhältnisse konnte bei der Wärme-

versorgung kein konventioneller Pufferspeicher eingebaut werden. Stattdessen nutzt das regelungstechnische Konzept der FAMIS das Schwimmbecken selbst als Speicher. Hierbei wird durch die flexible Regelung der Beckenwassertemperatur der Einsatz des BHKW optimiert. Bereits vor elf Jahren hatte FAMIS das Hallenbad saniert, ein Jahr später folgte die Mehrzweckhalle Primstal. Seitdem kümmert sich FAMIS um die technische Betriebsführung der beiden Liegenschaften.

Weitere Infos:

svn.peter@famis-gmbh.de



FAMIS-Projektleiter Sven Peter



Drei Fragen an Bürgermeister Dr. Franz Josef Barth

FAKT: Vielerorts werden Hallen- oder Freibäder geschlossen. Der Trend geht klar in Richtung Spaßbad. Wie kann das Hochwaldbad konkurrieren?

Dr. Barth: Die Gemeinde Nonnweiler setzt ihre Schwerpunkte auch im Bäderbetrieb auf die Daseinsfürsorge. Das heißt, mit unserem Hallenbad decken wir an erster Stelle den Grundbedarf „Schwimmen“ unserer Bürgerinnen und Bürger. Vor allem Schulklassen, aber auch beispielsweise Behindertensportgruppen finden bei uns gute Schwimmmöglichkeiten. Unser Vorteil: Wir bieten zwar keinen Luxus, aber den Besuchern wird ein umfassendes Angebot zum Schwimmsport vorgehalten und das zu äußerst günstigen Eintrittspreisen. Wir haben als Gemeinde eine kommunale Verantwortung.

FAKT: Bäder vorhalten kostet Geld. Für die optimale Nutzung müssten die Kommunen doch vielmehr gemeindeübergreifend zusammenarbeiten?

Dr. Barth: Das passiert in der Praxis ja schon längst. Schulklassen aus benachbarten Gemeinden nutzen bereits unser Hallenbad. Im Übrigen haben wir bis auf eine dreiwöchige Revisionspause im Sommer immer geöffnet.

FAKT: Welche Rolle spielt für Sie die Zusammenarbeit mit FAMIS?

Dr. Barth: Das Hochwaldbad ist ein Beispiel dafür, wie durch die Kooperation der Gemeinde und den erfahrenen Partner FAMIS Energiekosten gesenkt werden können. Durch die innovative Wärmeversorgung wird nicht nur Energie gespart, sondern auch ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet. Es ist immer auch ein kleiner Schritt auf dem Weg zur Energiewende.



Drei Säulen des nachhaltigen Wirtschaftens

Regenerative Energien, Energiemanagement und Klimaschutz – natürlich von FAMIS

 Industrie- und Gewerbeunternehmen sowie Städte und Gemeinden – sie haben eines gemeinsam: sie wollen effizient und nachhaltig mit Energie umgehen, dabei ihre Energie- und Betriebskosten senken sowie etwas Gutes für die Umwelt und das Klima tun. Möglichkeiten gibt es eine ganze Reihe, angefangen beim verstärkten Einsatz von Sonne, Wind & Co. über ein nachhaltiges Energiemanagement mit individuellen Contracting-Modellen bis hin zur

Planung, Evaluierung und Umsetzung von Klimaschutzkonzepten. Damit den Regenerativen Energien und dem nachhaltigen Wirtschaften auf die Sprünge geholfen wird, winkt der Gesetzgeber mit finanzieller Förderung und Steuererleichterungen. Wer allerdings bei dieser komplexen Thematik den Überblick behalten will, braucht tatkräftige und fachmännische Unterstützung. Der Energiedienstleister FAMIS steht hier mit Rat und Tat zur Seite.

Gute Gründe pro FAMIS

Ob als unabhängiger Berater, Planer oder Projektsteuerer, ob als Betreiber technischer Anlagen samt Services oder als innovativer Partner für eine regenerative Energieversorgung, es gibt gute Gründe, beim Thema nachhaltiges Wirtschaften FAMIS anzusprechen oder mit ins Boot zu holen. Das betrifft die drei Felder regenerative Energien, das Energiemanagement sowie den Klimaschutz. Ein Überblick:



I. Regenerative Energien

Bioenergie Wo Bio draufsteht, ist jede Menge Power drin. Im Wald, auf Feldern, im Garten und sogar in der Küche. Dieses „grüne“ Potential wie Energieholz oder Bioabfälle gilt es zur Strom- und Wärmeversorgung zu nutzen. Wichtig dabei die Kooperation zwischen den Rohstoffproduzenten, den Betreibern der technischen Anlagen und den Energieabnehmern. Die Power der FAMIS: Sie plant, finanziert, baut und betreibt die Bioenergieanlagen.

Solarenergie Sonne im Herzen und auf dem Dach. Die Sonne ist eine unerschöpfliche Energiequelle. Sie anzupapfen und Strom zu erzeugen, haben sich viele Photovoltaikbesitzer auf ihre Fahnen geschrieben. FAMIS projiziert, plant, realisiert und betreibt Solaranlagen ab 100 kW aufwärts. Überwacht werden die Anlagen übrigens rund um die Uhr vom Stör- und Vermittlungsteam der energis auf der Leitwarte Saarbrücken.

Windenergie Wissen, woher der Wind weht. Bei den regenerativen Energien wird in Deutschland der Windenergie das größte Potential zur Stromerzeugung zugeschrieben. Aufgrund der langjährigen Erfahrung beim Betrieb technischer Anlagen übernimmt FAMIS künftig die Betriebsführung bei Windkraftanlagen. Schließlich verspricht ein reibungs- und störungsfreier Betrieb auch eine höhere Rendite.

II. Energiemanagement

Ganzheitliches Energie-Contracting Energieeffizienz rauf, Energie- und Betriebskosten runter. Ein Kerngeschäft des Energiedienstleisters FAMIS ist das Energiemanagement mit kundenspezifischen Contractingmodellen. Sie sind so unterschiedlich wie die spezifischen Energiebedürfnisse der Kunden. Ob nun die Lieferung von Wärme und Kälte von Licht oder Druckluft, das Interesse der FAMIS gilt stets dem wirtschaftlich-optimierten und energieeffizienten Betrieb der technischen Anlagen. Planung, Bau, Finanzierung, Betriebsführung, Instandhaltung und ständige Optimierung durch Energiemonitoring aus einer Hand.

Betriebsführung Professionelles Management von Anfang an. FAMIS kümmert sich um die Betriebsführung von regenerativen Energie- und Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Rund-um-die-Uhr-Überwachung, kontinuierliche Betriebsoptimierung sowie erfahrene und qualifizierte Servicetechniker sorgen für eine hohe Zuverlässigkeit. Wenn es für den Kunden wirtschaftlich attraktiver ist, stellt FAMIS auch mal um, z. B. auf Bioerdgas.

Energiemonitoring Überblick sorgt für Durchblick. Besonders für die energieintensive Industrie ist es wichtig, die Energieströme genau zu kennen, zu analysieren und Energieeinsparpotentiale zu nutzen. Das Monitoring ist wesentliche Voraussetzung und ein wichtiger Baustein für die Implementierung eines Energiemanagementsystems. Ein weiteres Plus: FAMIS hat den Durchblick im Förderungs- und Paragrafendschungel.

Wärmerückgewinnung Energie mehrfach nutzen. Obwohl die Wärmerückgewinnung, z. B. aus Abwasser oder Abluft, nicht zu den erneuerbaren Energien im klassischen Sinne zählt, bietet sie doch ungemein viel Potential. Bereits verbrauchte Energie wird mit Hilfe innovativer Technik einfach zurückgewonnen. Praxiserfahrung und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Partnern macht FAMIS auf diesem Gebiet zu einem interessanten Ansprechpartner.

Energiesparhaus Energieeffizienz auf die Spitze getrieben. In Immobilien wie Bürohäuser, Krankenhäuser oder öffentliche Liegenschaften steckt noch reichlich Potential für Energieeffizienz. Im Energiesparhaus der FAMIS werden nicht nur die Betriebskosten minimiert, sondern auch die Energie selbst, etwa durch die Kombination innovativer Techniken mit modernster Steuerung, alles angepasst an die Anforderungen aktueller Gesetze und Verordnungen. FAMIS legt dabei großen Wert auf die Integration regenerativer Erzeugungsanlagen.



III. Klimaschutz


Umsetzung von Klimaschutzkonzepten Das Große beginnt klein. Die dezentrale Energieversorgung ist in aller Munde. Das gilt vor allem in den Städten und Gemeinden. FAMIS nimmt dabei Klimaschutzkonzepte unter die Lupe, überprüft sie auf deren Machbarkeit und legt Handlungsschwerpunkte fest abgestimmt auf die lokalen Gegebenheiten und im Einvernehmen mit den Entscheidungsträgern. Anschließend steht FAMIS bei der Umsetzung als erfahrener Partner zur Verfügung.

Mehr Infos in der Broschüre „Nachhaltiges Wirtschaften – regenerative Energie für Kommunen, Industrie und Gewerbe“
ralf.koehler@famis-gmbh.de



Center Parcs am Bostalsee

Mit FAMIS in die Tiefen der Technik abgetaucht

 Schon weit vor dem Bostalsee weisen Schilder den Weg: Center Parcs. Seit dem 1. Juli dieses Jahres hat die neue Ferienanlage im nördlichen Saarland ihre Pforten geöffnet. 500 Ferienhäuser, Restaurants, ein Supermarkt, Freizeitanlagen und das Spaßbad Aquamundo in der so genannten Zentraleinheit freuen sich auf die Feriengäste aus nah und fern. Viele Jahre hat sich der Landkreis St. Wendel für diese neue Touristenattraktion stark gemacht und es läuft rund. Schon morgens hat die Rezeption in der Ferienanlage alle Hände voll zu tun. Freitags ist Wechseltag für die Gäste. Kinder toben auf den Klettergerüsten, die Älteren spielen Billiard oder vergnügen sich auf der Bowling-Bahn. Das Aquamundo öffnet um 10 Uhr und

die ersten Besucher wollen schon rein ins Badevergnügen. Bei diesem trüben typischen deutschen Herbstwetter kommen unter echten Palmen Sommergefühle auf. Wasserrutschen, Whirlpools, Planschen und sich in die Wellen legen, einfach relaxen und Fun haben. Weniger was für sportliche Schwimmer, die in Ruhe ihre Bahnen ziehen wollen.

Spaß und Erholung für die ganze Familie

Spaß für die Kleinsten, Ruhe und Erholung für die Erwachsenen – auf diesen Nenner lässt sich die Ferienanlage am nördlichen Ufer des Bostalsees bringen zwischen Bosen und Eckelhausen gelegen. Rund 40 Millionen Euro hat sich Center Parcs allein die Zentraleinheit kosten

lassen, davon knapp 9 Millionen für die Haustechnik. Das Bad ist Kernstück in der Anlage und lockt auch Gäste von außerhalb an. Ein Novum in der Geschichte des Center Parcs. Überhaupt vermutet man die Anlage eher auf der grünen Wiese, weit ab von den Ortschaften. Doch hier am Bostalsee ist das anders: integriert in eine bereits touristisch erschlossene Region sollen die Besucher der Ferienanlage auch Geld in die Kassen der örtlichen Tourismusmacher spülen. Ein Konzept, das aufzugehen scheint und passgenau auf die Zielgruppe Familie mit Kindern zugeschnitten ist.

Wertschöpfung im Land

Genauso das technische Konzept. Das auf Bäderlandschaften spezialisierte Ar-

chitekturbüro Geising und Böker hat als Generalplaner im Auftrag der Strukturholding Saar die Planung und Bauüberwachung der technischen Gewerke in die Hände der FAMIS gelegt. Darüber hinaus kümmert sich FAMIS um den Betrieb der Heizungsanlage. Zwei erdgasbetriebene Block-Heizkraftwerke und drei Erdgas-Spitzenkessel sorgen dafür, dass es die Besucher warm haben, ob im Aquamundo oder in den Restaurants und Geschäften. Auf 2,8 Megawatt Gesamtleistung bringen es die technischen Wärmeanlagen und erzeugen zudem fast die Hälfte des benötigten Stroms von 600 kW.

Wer in die Tiefen der Technik eintaucht und hinter die Kulissen blickt, ist erstaunt, was dort alles an Kabeln, Schächten, Rohrleitungen, Rechnern und Maschinen versammelt ist. Allein 13 Lüftungsgeräte sorgen für die nötige Frischluft in der Zentraleinheit. Die größte Anlage ist für das Schwimmbad im Einsatz, die sage und schreibe 113.000 m³ Luft in der Stunde umwälzt. Die derzeit größte im Südwesten, schon allein wegen der enormen Pflanzenwelt und des Wasserspielplatzes, denn das verdunstete Wasser müsse abgeführt werden, erklärt FAMIS-Projektleiter Sven Peter, der das Projekt von Anfang an betreut hat.

10.000 Quadratmeter Lüftungsschächte, 4.000 Quadratmeter Fußbodenheizung und 350 km verlegte Elektrokabel zeugen von der Dimension der technischen Anlagen. Die Badegäste oben im Pool oder unter den Palmen ahnen nichts davon. Sie können unbesorgt ihren Aufenthalt genießen. Ein zischendes Geräusch lässt für Sekunden die Luft ab, bevor sich der Whirlpool in Bewegung setzt. Dann ein ohrenbetäubender Lärm ganz tief im Keller, wenn sich das riesige Gebläse, die „Wellenmaschine“, in Gang setzt. Ein einfaches wie geniales Prinzip, das das Wasser im Becken absenkt, zurückdrückt und damit die Bewegung auslöst. Eine Welt für sich, hier unten im Keller, wo in riesigen Behältern das „abgebädete“ Wasser wieder aufbereitet



Auf Einladung der ARGE SOLAR fand Mitte Oktober für die Mitglieder eine Fachexkursion ins Aquamundo des Center Parcs am Bostalsee statt. 15 Gäste bekamen einen Einblick von der technischen Dimension, die hinter der Zentraleinheit der Ferienanlage steckt.

wird, wo fein aufeinander abgestimmte Technik für sorgloses und angenehmes Badevergnügen sorgt. 1.150 m³ Wasser werden hier in der Stunde umgewälzt, gefiltert und gereinigt und über Einlaufdüsen am Beckenboden wieder zurück in die Becken geführt, eine Art Kreislauf. Vier Projektingenieure der FAMIS sowie acht bis zehn Zeichner haben rund 20 Ordner vollgemacht mit Plänen, Entwürfen, Detailzeichnungen und Schemata. Im Frühjahr 2011 hat die Arbeit begonnen, dann die Ausschreibungen und Angebotsvergleiche, die Umsetzung und der Feinschliff, die Abstimmung und Nachjustierung der Anlagen, damit alles rund läuft. Ein Großprojekt für die FAMIS, die schon so manches Bad auf den technisch neuesten Stand gebracht hat. Ein Riesenprojekt auch für die Zulieferfirmen, die größtenteils aus der Region

kommen, wie die Firma HOWATHERM für die Lüftungsanlagen aus Birkenfeld, der Anlagenbauer MBW aus Rehlingen, imtech aus Illingen für die Elektrotechnik oder IBS aus Losheim für die Sprinkleranlagen. Wichtig, damit Wertschöpfung in der Region verbleibt und Arbeitsplätze hierzulande ein Stück weit gesichert werden. „Alle Firmen haben an einem Strang gezogen, immer den Eröffnungstermin 1. Juli vor Augen, ein Kraftakt, der sich gelohnt hat“, versichert Sven Peter. Die BHKWs waren genau richtig ausgelegt und laufen hervorragend, dennoch für FAMIS Ansporn, weitere Energie-Einspar-Potentiale auszumachen, Optimierungen vorzunehmen und den Kunden zufrieden zu stellen.

Weitere Infos:
sven.peter@famis-gmbh.de



Saunagenuss auf höchstem Niveau und perfekter Service:

DAS BAD in Merzig überzeugt Gutachter



Freundliche und qualifizierte Mitarbeiter, ein gutes Preis-Leistungsverhältnis, strenge Einhaltung von Hygienevorschriften, interessante Angebote für alle Generationen und eine rundum entspannende Atmosphäre: die Merziger Bäder GmbH weiß, was DAS BAD für Besucher attraktiv macht. Um sicherzustellen, dass das hohe Qualitätsniveau nachhaltig gewährleistet ist, unterzieht sich das Unternehmen in regelmäßigen Abständen Überprüfungen unabhängiger Gutachter. Im April 2013 nahmen Auditoren des TÜV Saarland DAS BAD zwei Tage lang unter die Lupe und bescheinigten ihm mit der Rezertifizierung nach DIN EN ISO 9001 erneut eine besonders hohe Qualität. 2007 hatte sich DAS BAD als erstes Freizeit- und Gesundheitsbad in Deutschland erstmals erfolgreich einem Überwachungsaudit des TÜV gestellt. Über eine sehr gute Bewertung kann sich DAS BAD auch im Hinblick auf seinen Saunabereich freuen, der kürzlich das begehrte „Premium-Zertifikat“ des Deutschen Sauna-Bundes e. V. erhielt. Im Zuge dieser Zertifizierung fand eine unangemeldete und verdeckte Überprüfung durch sachkundige Mitglieder des Qualitätsausschusses statt, bei der un-

ter anderem kontrolliert wurde, ob die sanitären Anlagen, die Sauberkeit, der Zustand der baulichen und technischen Einrichtungen sowie die gastronomischen Angebote den „Premium“-Vorgaben genügen.

DAS BAD – so zeigt das Ergebnis der Überprüfung – wird diesen Anforderungen in vollem Umfang gerecht. Es bietet seinen Gästen unter anderem drei finnische Saunen, eine Biosauna, eine Blockhaussauna, ein Dampfbad, eine Infrarotsauna und einen Saunagarten mit Erfrischungsbecken. Hinzu kommen zahlreiche weitere Highlights wie die 2011 eröffnete Panorama-Sauna mit Blick auf die Saaraue, ein abwechslungsreiches Aufgussprogramm sowie besondere Events wie die „Sauna-Nächte“, die zu außergewöhnlichen Schwitzkuren einladen.

„Die erfolgreiche Rezertifizierung nach ISO 9001 und das Premium-Zertifikat des Deutschen Sauna-Bundes sind weitere Meilensteine in der nachhaltigen Weiterentwicklung von DAS BAD“, so Dr. Alfons Lauer, Oberbürgermeister der Kreisstadt Merzig und Aufsichtsratsvorsitzender der Merziger Bäder GmbH. Auch Alexander Albrand und Daniel Barth, Geschäftsführer der Merziger Bäder

GmbH, sehen DAS BAD auf einem guten Weg: „Wir möchten, dass Besucher in unseren Saunen optimale Bedingungen vorfinden, um aktiv etwas für ihre Gesundheit zu tun. Daher fühlen wir uns dem gesundheitsorientierten Ansatz des Deutschen Sauna-Bundes seit jeher verpflichtet und freuen uns ganz besonders, mit dem Premium-Zertifikat nun die höchstmögliche Auszeichnung erhalten zu haben.“

Lob gibt es von Alexander Albrand auch für den Reinigungsdienstleister. „Mit der Leistung der Firma COMCO sind wir rundum zufrieden. Sie erledigt neben der täglichen Unterhaltsreinigung und der aufwendigen Reinigung nach der Revision auch den Tagesservice professionell und absolut zuverlässig. Sie trägt somit einen entscheidenden Teil zur Kundenzufriedenheit sowie dem Werterhalt von DAS BAD bei. Besonders lobenswert ist das Höchstmaß an Flexibilität und der stete Einsatz für die Beschaffung von praktischen Lösungen zum Erreichen unserer gemeinsamen Ziele.“

Weitere Infos:

www.das-bad-merzig.de

krotten@comco.lu



Neues Feuerwehrhaus in Perl eingeweiht

Im September wurde in der Gemeinde Perl das neue moderne Feuerwehrgerätehaus offiziell eingeweiht. Dort sind drei Löschbezirke Oberperl, Perl und Sehdorf zu einem neuen zusammengefasst. Bürgermeister Bruno Schmitt konnte Staatssekretär Georg Jungmann aus dem Ministerium für Inneres und Sport, Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich sowie zahlreiche Gäste aus der Gemeinde, den benachbarten Kommunen und Organisationen Luxemburgs und Frankreichs begrüßen. Das Land hat sich mit rund 560.000 Euro an den Gesamtkosten von rund 1,8 Mio. Euro beteiligt. Die technische Gebäudeausrüstung hat FAMIS geplant. Vorgesehen ist, dass Feuerwehr und Rettungsdienste unter einem Dach untergebracht sind.

Weitere Infos: bernd.brachmann@famis-gmbh.de



Stadthalle in Kirchheimbolanden offiziell eingeweiht

Nach langer Planung und einer Bauzeit von 24 Monaten wurde die Stadthalle in Kirchheimbolanden Ende Oktober offiziell eingeweiht. Die besondere Herausforderung für das kommunale Vorzeigeobjekt ist die Integration des denkmalgeschützten Gebäudes aus dem 18. Jahrhundert in die neue Stadthalle. Mit der publikumswirksamen Nutzung und der Neugestaltung erfährt der historische Stadtkern der Verbandsgemeinde Kirchheimbolanden eine deutliche Aufwertung.

Die Projektsteuerung und Bauleitung liegt in den Händen der FAMIS; Bauherr ist die Stadt Kirchheimbolanden. Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten FAKT.

Weitere Infos: ralph.schrickel@famis-gmbh.de



Pfalzkllinikum Klingenmünster setzt auf Know-how der HOSPITEC

Das Pfalzkllinikum Klingenmünster hat die HOSPITEC aus der FAMIS-Gruppe mit der Fachplanung des Bereiches Heizung-Lüftung-Sanitär bei der Umbau- und Sanierungsmaßnahme eines bestehenden Gebäudes beauftragt. Beginn der Bauausführung ist Oktober; die Fertigstellung ist Ende 2014 oder Anfang 2015 vorgesehen. Die dafür veranschlagte Investition beläuft sich auf rund 2 Millionen Euro. Das Stammhaus der Klinik auf dem weitläufigen Campusgelände mit Einrichtungen für Allgemeinpsychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie verfügt über mehr als 50 Gebäude.

Die Sanierungs- und Umbaumaßnahme bezieht sich auf den Bereich der Gerontopsychiatrie. Das dreigeschossige Gebäude mit der Nummer 44 hat zwei Seitenflügel und ist über 50 Jahre alt. Es eignet sich besonders gut für die Umnutzung zur Gerontopsychiatrischen Klinik.

Geplant ist, den Bau komplett zu entkernen und die Raumaufteilung auf die neue Nutzung abzustimmen. Die gesamte Haustechnik wird auf den neuesten Stand gebracht. Auch Schall- und Wärmeschutz werden optimiert.

Weitere Infos: markus.hussong@famis-gmbh.de

NEWS ticker

Premiere: Vorhang auf für Innovationsnachmittag

Innovative Technik bietet eine Möglichkeit, Energie effizient einzusetzen und damit Kosten zu senken. Die ARGE SOLAR hat daher für ihre Mitglieder mit dem Innovationsnachmittag eine neue Veranstaltungsreihe auf den Weg gebracht, bei der Fachleute in lockerer Atmosphäre Innovationen in kompakter Form vorstellen. Den Auftakt machte Vertriebsleiter Dirk Klingenberg von der FAMIS Anfang September in den Räumen der ARGE SOLAR in Saarbrücken. Er stellte vor rund 20 Gästen innovative Beleuchtungskonzepte vor. Immerhin fließen zehn Prozent des gesamten Stromverbrauchs in Deutschland in die Beleuchtung. Einsparpotentiale bis zu 70 Prozent sind hier möglich. Besonders im gewerblichen und industriellen Bereich besteht Handlungsbedarf, sich verstärkt mit effizienten Beleuchtungssystemen auseinanderzusetzen. Die FAMIS steht als kompetenter und erfahrener Partner zur Seite, wenn es um das Einsparen von Energie, das Entwickeln und Umsetzen innovativer Beleuchtungskonzepte unter Beachtung der künftigen Rechtslage geht.

Weitere Infos: dirk.klingenberg@famis-gmbh.de
www.argesolar-saar.de



Kita in Nennig erweitert

Die Kindertagesstätte im Ortsteil Nennig der Gemeinde Perl wurde erweitert. Die Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Die Planung der technischen Gewerke hat die FAMIS übernommen. Insgesamt wurden 200.000 Euro für die neueste energiesparende Technik investiert.

Weitere Infos: bernd.brachmann@famis-gmbh.de



Biomasse-Tagung am 12. und 13. November in Birkenfeld

Das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) in Birkenfeld veranstaltet am 12. und 13. November dieses Jahres die 13. Biomasse-Tagung. Durch die verstärkte Biomasse-Nutzung ist das Interesse an möglichen Finanzierungswegen und Förderungen zur Durchführung von innovativen Projekten mit den Themen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien deutlich gestiegen. Die Tagung soll als Plattform für Kooperationsmöglichkeiten sowie für die Entwicklung innovativer Projekte dienen. Der Schwerpunkt liegt auf nachhaltig ausgerichteten Umsetzungsstrategien für Kommunen und Landkreise sowie Städte und Gemeinden.

FAMIS ist dort mit einem Messestand vertreten.

Weitere Infos:
www.stoffstrom.org/veranstaltungen/13-biomasse-tagung/
ralf.koehler@famis-gmbh.de

NEWS ticker

Ökologisch reinigen mit COMCO

Auch Hyundai Motorsport in Alzenau setzt auf ökologische Reinigung mit „écologique“ von COMCO. Objektleiterin Gundula Theiss-Wehrheim von COMCO überreichte Anfang September das Zertifikat an Administration Director Mooyong Leem (l.). Bei Hyundai Motorsports reinigt COMCO bereits seit Auftragsbeginn mit „écologique“.

Weitere Infos:

www.comco.lu



Königlicher Badespaß im Aqualouis in der dritten Runde

Nachdem die Wärmeversorgung im Aqualouis mit einem Block-Heizkraftwerk bereits im Frühjahr 2012 auf neue Füße gestellt wurde, folgte im letzten Sommer der erste Bauabschnitt der Sanierung der regelungstechnischen Anlagen (MSR-Technik). Dabei wurden zunächst in 2012 die MSR-Technik für die Bereiche Badewasser und Heizung saniert.

Im zweiten Bauabschnitt 2013 wurde im Rahmen der Planungsphase durch den Bauherrn beschlossen, dass nicht nur die MSR Technik Lüftung saniert werden soll, sondern eine Gesamtsanierung der neunzehn Jahre alten Lüftungsanlage umgesetzt wird. Diese Entscheidung wurde zur Gewährleistung

der Betriebssicherheit, zur dauerhaften Reduzierung des Energieverbrauchs und der Energiekosten sowie zur Sicherstellung der Entfeuchtung des Gebäudes, also zum Schutz der Gebäudesubstanz, getroffen.

So gingen die Maßnahmen in den Sommerferien dieses Jahres in die dritte und vorerst letzte Runde. Wie bei den energietechnischen Anlagen hat FAMIS die Planung übernommen. Somit steht dem Bade- und Schwimmvergnügen im Aqualouis nach den Sommerferien nichts mehr im Wege.

Weitere Infos: markus.reuter@famis-gmbh.de





*Der Betriebsrat der FAMIS (v.l.n.r.):
Betriebsratsvorsitzender Ernst-Rainer
Hertel, Marcel Schäfer, die stellvertre-
tende Betriebsratsvorsitzende Andrea
Sawatzky, Patrick Schu, Jörg Kiefer, Ste-
phan Sigmund und Joachim Müller,
nicht im Bild: Peter Lang*

FAMIS-Betriebsrat: gesunde Balance zwischen Wachstum und Mehrbelastung

Motivation über den Arbeitsplatz

Die FAMIS hat sich in den letzten Jahren enorm gewandelt. Das zuvor hauptsächlich regional tätige Unternehmen ist inzwischen bundesweit unterwegs und hat deutschlandweit Standorte gegründet. Ein Ende der Fahnenstange ist längst nicht erreicht, schließlich will das Unternehmen weiter wachsen und auf dem weiten und zukunfts-trächtigen Feld der Energiedienstleistungen ein Wörtchen mitreden.

Die Entwicklung geht einher mit einer Vielzahl neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – jüngstes Beispiel ist der Standort Wolfsburg mit über 40 neuen Kollegen. Wachstum bietet vielerorts neue Chancen. Gleichzeitig aber steigen die Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche der FAMIS. Ein klassisches Spannungsfeld, aber auch eine große Herausforderung für den Betriebsrat der FAMIS. Denn es geht ums Ganze: die Interessen der Belegschaft wahren, gleichzeitig die Entwicklungsperspektiven und die damit verbundenen Risiken im Auge behalten und die FAMIS-Kultur weiterentwickeln und etablieren. **FAKT** sprach mit Ernst-Rainer Hertel, Be-

triebsratsvorsitzender der FAMIS, über Anspruch, Zukunft und Herausforderungen.

FAKT: Die Größe des Betriebsrats ist abhängig von der Mitarbeiterzahl. Wie groß ist der Betriebsrat bei FAMIS?

Ernst-Rainer Hertel: Zurzeit haben wir sieben Mitglieder. In den letzten beiden Jahren sind wir enorm gewachsen mit je rund 20 neuen Kollegen an den Standorten Alzenau und in Essen. Jetzt ist Wolfsburg hinzugekommen. Bei den kommenden Betriebsratswahlen im Frühjahr 2014 wird sich das in der Größe und hoffentlich auch in der Zusammensetzung des Betriebsrats entsprechend niederschlagen.

FAKT: Im Gegensatz zu den anderen VSE-Gesellschaften muss der FAMIS-Betriebsrat die Kollegen deutschlandweit betreuen. Wie gelingt das überhaupt?

Ernst-Rainer Hertel: In der Tat ein nicht ganz einfaches Unterfangen. So bin ich selbst oder ein Betriebsratskollege derzeit viel unterwegs, z. B. am Standort Wolfsburg, denn der Betriebsrat ist bei

Neueinstellungen dabei. Ein bis zwei Mal pro Quartal sind wir auch an den anderen Standorten. Ein offenes Ohr für die Anliegen der dort tätigen Kollegen ist mir wichtig. Kurzum: Das persönliche Gespräch zählt. Trotz der Entfernungen informieren wir telefonisch, schriftlich per Mail oder eben persönlich.

FAKT: Was macht die FAMIS-Kultur aus?

Ernst-Rainer Hertel: Das ist die Offenheit über die Abteilungsgrenzen hinweg, die hohe Sozialverantwortung, die Rücksichtnahme auf die Interessen der Belegschaft wie Familienfreundlichkeit und konstruktive Kritik. Gehen Sie mal davon aus, dass neue Kollegen wie in Wolfsburg aus völlig anderen Unternehmen kommen und von der VSE-Gruppe zuvor nie etwas gehört haben. Die Integration braucht dann auch ihre Zeit.

FAKT: Derzeit ist FAMIS stark auf Wachstumskurs mit allen Vor- und Nachteilen. Wie sieht denn der Betriebsrat die zunehmende Belastung der Mitarbeiter?

Ernst-Rainer Hertel: Das ist immer zweischneidig. Auf der einen Seite ist das

Projekt Autostadt für uns alle in der FAMIS ein kollektives Erfolgserlebnis. Für eine bestimmte Zeit erlaubt das eine Mehrbelastung. Auf der anderen Seite achten wir darauf, dass daraus kein Dauerzustand wird. Der Kunde, der Arbeitgeber und natürlich wir wollen motivierte und gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

FAKT: Mitarbeiterzufriedenheit ist ein hohes Gut. Welchen Beitrag leistet der Betriebsrat?

Ernst-Rainer Hertel: Wir haben dankenswerterweise in der VSE-Gruppe und damit auch in der FAMIS hohe Standards. Trotz der starken Wettbewerbssituation kämpfen wir um den Erhalt dieser Sozialstandards. Die Geschäftsführung hat mit uns als Betriebsrat einen Ansprechpartner. Das spart auch für sie Zeit und es muss nicht alles mit jedem Einzelnen verhandelt werden. Wir sammeln und koordinieren Themen aus der Belegschaft und bringen sie geschlos-

sen vor. Bei der Neuausrichtung der FAMIS sind wir von Anfang an mit im Boot und können dazu unsere Meinung äußern. Natürlich gibt es auch Unzufriedenheit. Ein Mitarbeiter definiert sich zuallererst über seine Arbeit an seinem Arbeitsplatz. Geht das verloren, bleibt auch die Motivation auf der Strecke.

FAKT: Wie sieht die Zusammenarbeit in der VSE-Gruppe und mit den Beteiligungen der FAMIS aus?

Ernst-Rainer Hertel: In der VSE-Gruppe gibt es den Konzernbetriebsrat, in dem wir vertreten sind. Dort werden in erster Linie Betriebsvereinbarungen getroffen, die für die Gruppe gelten, z. B. zu den Themen Sucht und Drogen oder Aus- und Fortbildung. Zu unseren wesentlichen Beteiligungen in Luxemburg wie COMCO und Thermolux pflegen wir gute Kontakte, die allerdings ausbaufähig sind. Das liegt zum Teil auch an der unterschiedlichen Gesetzeslage mit anderen Zuständigkeiten in den jeweiligen Ländern.



Zur Person:

Ernst-Rainer Hertel ist über die HOSPITEC 2001 zur FAMIS gekommen. Seit 2006 gehört er als stellvertretender Vorsitzender dem Betriebsrat an. Seit 2010 hat er den Vorsitz übernommen. 2014 will er wieder kandidieren. Bei FAMIS kümmert er sich zudem um den Dokumentenablauf zur prego services sowie um vorbereitende Arbeiten in der Personaladministration. Hertel ist Mitglied der Gewerkschaft ver.di, Mitglied des Aufsichtsrats der VSE AG und Sprecher des Aus- und Fortbildungsausschusses der VSE-Gruppe.

FAKT: Sie gehören auch dem Aufsichtsrat der VSE AG. Was bedeutet das für Sie?

Ernst-Rainer Hertel: Es zeigt die Wertschätzung und Wichtigkeit, die der FAMIS in der VSE zugeschrieben wird.

Weitere Infos:

ernst-rainer.hertel@famis-gmbh.de



Ernst-Rainer Hertel



Jörg Kiefer



Peter Lang



Joachim Müller



Andrea Sawatzky



Marcel Schäfer



Patrick Schu



Stephan Siegmund
(Vertretung für Peter Lang)



Gute Aussichten: Blick aus einem Fenster des Altenheims.

Centre de Rham in Luxemburg wird modernes Altenheim

SERVIOR: Der Mensch im Mittelpunkt



Annick Leterme fragt freundlich die alte Dame, ob sie ihr behilflich sein kann. Ein freundliches Schulterklopfen. Ein Lächeln. Sie scheinen sich zu kennen. Ein älterer Herr im Rollstuhl grüßt schon von weitem. Die Kollegin reinigt gerade sein Bad. Und auch in der Küche geht es kollegial zu, beim Zubereiten der Mahlzeiten, beim Abwasch oder Einräumen der Spülmaschine. Hand in Hand, als ob es schon immer so war.

„Dass sich die Menschen, die bei uns arbeiten, verstehen, ist eine wichtige Voraussetzung“, betont Marcel Bausch, Direktionsbeauftragter bei SERVIOR und verantwortlich für den Standort „Centre de Rham“ direkt in der Luxemburger Altstadt neben den Kasematten gelegen. Dort entsteht derzeit eines der modernsten Altenheime im Großherzogtum Luxemburg an historischer Stätte. Wo einst Soldaten im 18. Jahrhundert ihre Unterkunft hatten, sollen im kommenden Jahr

die älteren Mitmenschen unter uns ein neues Zuhause finden. Die ehemalige Kaserne wird derzeit umgebaut und bietet künftig rund 230 Personen Platz. Das Angebot reicht von 30 Quadratmeter großen Zimmern bis hin zu ganzen Wohnungen – alle alten- und behindertengerecht eingerichtet. Bereits jetzt sind knapp 60 Plätze in den ersten drei Gebäuden mit den klangvollen Namen Melusina, Réneret und Vauban belegt. In Melusina ist derzeit provisorisch die Verwaltung untergebracht. Der Mensch stehe im Mittelpunkt, so Marcel Bausch, und „deshalb legen wir großen Wert auf eine gute und langfristige Zusammenarbeit mit unseren Partnern“. Sensibilität und Flexibilität, zwei wichtige Voraussetzungen, wer bei SERVIOR selbst oder als Partner arbeiten will. Denn der Umgang mit älteren Mitmenschen ist ein sensibler Bereich und verlangt hier und da Fingerspitzengefühl bei den Mitarbeitern, Partnern und Zulieferern.

COMCO als bewährter Partner

Die Firma COMCO ist bei SERVIOR, die landesweit derzeit 15 Einrichtungen wie Wohn- und Pflegeheime betreibt, keine Unbekannte. Knapp zehn Jahre ist COMCO in verschiedenen Häusern schon tätig gewesen. Seit Oktober dieses Jahres kümmert sich COMCO um die Unterhaltsreinigung am umgebauten Standort „Centre de Rham“. Vorgesehen sind zudem der Winterdienst sowie die Tiefgaragenreinigung. Bereits heute unterstützt das Unternehmen mit dem Spüldienst in der Küche. Sieben Mitarbeiterinnen um Schichtleiterin Annick Leterme sind derzeit vor Ort und wenn das Altenheim einmal komplett belegt ist, sind rund 30 Mitarbeiterinnen seitens COMCO notwendig. Gearbeitet wird im Schichtdienst an sieben Tagen die Woche, damit immer alles picobello sauber ist und immer jemand vor Ort ansprechbar ist, „denn Flexibilität unserer Partner



Mario Müller, Annick Leterme und Calogero Bellia (v.l.n.r.) im Centre du Rham.



Das COMCO-Team im Dienste des Kunden.

wird großgeschrieben“, wie der Hauswirtschaftsleiter Olivier Pfeiffer hervorhebt. Da habe man mit COMCO bisher gute Erfahrungen gemacht. Anspruch und Ansporn zugleich, schließlich will COMCO im „Centre de Rham“ ihre Qualität einmal mehr unter Beweis stellen. „Für unsere Rezertifizierung ISO 9001/14001 für Qualität und Umwelt wollen wir dem Auditor das Centre vorschlagen“, erklärt Vertriebsleiter Mario Müller von COMCO. Eine Idee, die anzukommen scheint, und die Verbundenheit der COMCO zu ihren Kunden unterstreicht. Erfreulich sei, dass SERVIOR bei Schulungen das COMCO-Personal mit ins Boot nehmen möchte, wie Mario Müller betont, z. B. bei Fortbildungen beim Spül- und Küchendienst. Ein Beweis dafür, dass SERVIOR bemüht ist, auch Fremdpersonal stets als Partner auf Augenhöhe mit einzubeziehen. Besonders anspruchsvoll für einen Unterhaltsreiniger ist die Bauendreinigung. Auch damit wurde COMCO im Centre beauftragt. Einige Zimmer inklusive Fenster und Böden wurden bereits vom

Baustaub gesäubert und gereinigt. In einigen Gebäuden des Centre wird noch fleißig gearbeitet. Installateure, Schreiner, Maler geben sich die Klinke in die Hand. Auch draußen finden noch massive Erdarbeiten für einen Tunnel statt, der künftig die einzelnen Gebäude miteinander verbindet. Den können nicht nur die Heimbewohner nutzen, sondern auch das Personal für Infrastrukturdienstleistungen wie beispielsweise den Wäsche-transport. Ein großer Teil des Tunnels ist bereits fertiggestellt. Der große Park mit seinem alten Baumbestand vor den Gebäuden nimmt ebenfalls Gestalt an. Ein Platz, der selbst für die Öffentlichkeit zugänglich sein wird genauso wie das geplante Restaurant mit Blick auf die Kasematten. Ende 2014 soll das Centre im neuen Glanz erscheinen und es wird schon aufgrund der exklusiven Lage mit einem einzigartigen Blick auf die Stadt Luxemburg zu den Topadressen gehören.

Weitere Infos: mueller@comco.lu



SERVIOR im Dienste der Menschen

SERVIOR ist der größte Betreiber von Wohneinrichtungen und Diensten für ältere Menschen in Luxemburg. Derzeit verwaltet SERVIOR 15 Einrichtungen davon acht Altenheime, sechs Pflegeheime und eine Seniorenresidenz. Zu den weiteren Dienstleistungen zählt u. a. der Service Essen auf Rädern für Senioren. SERVIOR beschäftigt über 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Infos unter www.servior.lu





Mit Spaghetti-Eis und Eisverkäuferin: Mario Gomez (li.) und seine Kollegen Manuel Funcia und Guillermo Sánchez.

Stadtgespräch

Fußballer Mario Gomez ist in Heidelberg heimisch geworden

➔ „Mario Gomez, ja, der war doch mal bei Bayern und spielt jetzt in Florenz.“

„Nein, der ist doch seit Juni in Heidelberg und hat sich schwer am Fuß verletzt und das im besten Fußballalter von 26 Jahren. Der macht dort gerade eine Ausbildung zum Gebäudereiniger gemeinsam mit vier weiteren Landsleuten aus Spanien.“

„Deswegen steht der für die Nationalelf nicht zur Verfügung. Und ich dachte schon, der Löw will den gar nicht mehr haben. Aber wieso denn Spanier? Hat der etwa die Seiten gewechselt und spielt in der furia roja, der spanischen Nationalmannschaft?“

„Oh Mann, das ist doch nicht der Mario Gomez! Das ist der andere, der Gomez aus Toledo südlich von Madrid.“

„Was, sogar Real Madrid?“

„Nein, nein, nein. Die Firma Breer aus Heidelberg, die haben den unter Vertrag genommen. Und Manuel Funcia und Guillermo Sánchez dazu. Ja und dann sind noch zwei aus Karlsruhe kurzfristig gekommen.“

„Die kenn' ich nicht. Seit wann macht denn Breer in Sachen Fußball? Kommt mir irgendwie spanisch vor.“

„Die haben sogar gerade einen Preis bekommen vom Bundesinnungsverband des Gebäudereinigerhandwerks für die Super-Ausbildung, so was wie Breer ge-

gen Fachkräftemangel. Die haben doch vor gut einem Jahr so 'ne Art Pilotprojekt gestartet. Junge Spanier kommen nach Deutschland und machen hier eine Ausbildung. Die haben doch so viele Junge, die dort keine Arbeit finden und wir hier haben Arbeit und keine jungen Menschen. Da haben doch alle was davon.“

„Vielleicht lassen uns die Spanier zum Dank nächstes Jahr endlich mal beim Fußball Weltmeister werden!“

„Dank, wieso denn das? Wir können froh sein, dass die Spanier zu uns kommen. Es wird doch immer schwieriger unter den Deutschen welche zu finden, die Gebäudereiniger werden wollen.“

„Stimmt auch wieder. Aber wie machen

das überhaupt Gomez und die anderen? Die können doch gar kein Deutsch?! Und überhaupt: Fühlen die sich überhaupt wohl hier, so als Spanier im kalten Deutschland?“

„Ja, das war und ist natürlich nicht so einfach. Gemeinsam mit zwei weiteren Unternehmen aus Heidelberg haben wir mit der Stadt die Initiative ergriffen und zwar über die Außenhandelskammer in Madrid. Die haben im Winter eine Vorauswahl unter 600 Spaniern getroffen und mit 60 haben wir dann Vorstellungsgespräche geführt. Zehn sind übrig geblieben und die haben dann einen viermonatigen Deutsch-Crashkurs absolviert. Hammerhart für Leute, die mit Deutsch eigentlich nichts am Hut haben. Dann ein zweimonatiges Praktikum hier bei uns in Heidelberg. Gottseidank im warmen Sommer und seit September sind die bei uns unter Vertrag für eine dreijährige Ausbildung. Und zwei Mal in der Woche muss noch Deutsch gebüffelt werden.“

„Wie kommen die denn hier klar? Das Essen, die Temperaturen und die Mentalität, so fern ab der Heimat und der Familie.“

„Jaja, es leben die Vorurteile. Die Winter können in Spanien auch ganz schön kalt sein. Madrid liegt ja über 600 m hoch. Leckeres Essen und gutes Bier gibt's bei uns auch. Naja, die Familie, das ist wohl wahr. Die ist weit weg. Dafür gibt's Skype, Voice over IP zum Telefonieren, Facebook und WhatsApp. Aber wir hatten eine geniale Idee bei Breer, nachdem die Spanier zunächst im Studentenwohnheim untergebracht waren. Die wohnen heute im Casa salmón.“

„Wo bitte?“

„In einem lachsfarbenen Reihenhäuschen bei Heidelberg. So was wie eine WG.“

„Ah, eine auberge espagnole, zu gut deutsch Tollhaus.“

„Schon wieder diese Vorurteile. Überleg doch mal. Am Wochenende oder nach Feierabend haben die Heimweh oder Lie-

beskummer. Ist doch normal. In der WG fühlen die sich schon mal nicht einsam. Und einer von denen, der hat schon seine Freundin aus Spanien geholt. Ideal, um hierzubleiben. Außerdem machen wir von der Firma was mit denen in der Freizeit.“

„Was denn?“

„Wir waren schon beim Eishockey in der SAP-Arena, wir sind Drachenboot gefahren nach dem Motto wir sitzen alle in einem Boot, wir waren beim Spanier essen, wir fahren demnächst zum Fußball zu Borussia Dortmund. Spanier und Fußball. Das machen wir aber auch mit anderen Azubis. Und weißt du, was das Schönste ist? Wir haben viele ausländische Kollegen in unseren Reihen und die kümmern sich rührend um unsere Spanier. Der Kurde Karzan Hossin aus dem dritten Lehrjahr betreut sie mit. Das ist gelebte Integration.“

„Und wollen die wirklich bleiben?“

„Aber hallo! Frag sie doch selbst, sie fühlen sich wohl bei uns. Natürlich gibt's auch mal Probleme. Und zwar ganz anderer Art. Die Freundin spricht noch kein Deutsch und brauchte einen Frauenarzt, der Spanisch spricht. Oder mit den Bankkonten und den Überweisungen. Und dann die Unterbringung, Reisekosten und Sprachkurse. Das haben wir zunächst mal von Breer gezahlt. Außerdem waren wir von Breer auch in Madrid und haben den Familien unser Unternehmen vorgestellt und vertrauensbildende Maßnahmen geschaffen. Etwas Persönliches eben.“

„Man braucht schon einen langen Atem für so ein Projekt.“

„Ja, aber es lohnt sich. Im Herbst startet eine neue Initiative in Heidelberg und es gibt über 20 interessierte Unternehmen. Auch wir machen wieder mit, wenn es im nächsten Jahr heißt: Auszubildende gesucht. Und wer weiß, vielleicht bleibt Mario Gomez uns viele Jahre treu oder arbeitet irgendwann einmal in einer spanischen Filiale von Breer. Es ist ein Stück gelebtes Europa im Kleinen.“

Vorher – nachher

Mario Gomez über Deutschland: „In Deutschland ist es fast immer kalt, das Essen langweilig, die Leute sind sehr ernst, aber sie spielen fast so gut Fußball wie die Spanier. – Als wir im Juni ankamen, waren wir überrascht: Das Wetter wärmer als in Spanien, das Essen sehr lecker. Die Menschen haben viel gelacht und beim Fußball hatten die deutschen Mannschaften sogar gegen Barcelona und Madrid gewonnen.“

Karl Breer mit Marcelo Scoco von der Aussenhandelskammer Madrid und den spanischen Auszubildenden (v.l.).



Wieso ausgerechnet Spanien?

Geschäftsführer Karl Breer von der Gebäudedienste Breer in Heidelberg kam bei einem Andalusienaufenthalt 2011 in Kontakt mit jungen spanischen Arbeitslosen. Aus der Situation, dass er in Deutschland in seiner Firma die Lehrstellen nicht alle besetzen konnte, entstand in Zusammenarbeit mit der Stadt Heidelberg das Projekt „Move to your future – welcome to Heidelberg“.

Beteiligt sind daran neben Breer, ein Fenster- und ein Gerüstbauer, die Agentur für Arbeit, die Wirtschaftsdienste Heidelberg und die Wirtschaftsförderung.

Weitere Infos:
Karl.Breer@breer-hd.de



FAMIS

GRUPPE



Region Südwest

Preußenstraße 19
66111 Saarbrücken
Telefon 0681/607 1000

Luxemburg

40, rue des Bruyères
L-1274 Howald /Luxembourg
B.P. 1036 Lux-Gare L 1010
Telefon 00352 49 62 120

Region Süd

Ludwigshafen
Kurfürstenstraße 29
67061 Ludwigshafen
Telefon 0621/585 2371

Heidelberg

Fritz-Frey-Straße 17
69121 Heidelberg
Telefon 06221/915 999 64

Region Mitte

Frankfurt-Alzenau
Siemensstraße 100
63755 Alzenau
Telefon 06023/960 313

Region West

Essen
Baedeker Straße 5
45128 Essen
Telefon 0201/12 28424

**FAMIS Gesellschaft für
Facility Management und
Industrieservice mbH**

www.famis-gmbh.de
info@famis-gmbh.de

Sitz der Gesellschaft Saarbrücken